

### *Moonlit Horse*

One evening, walking in the public way,  
A peasant of the valley where I dwelt  
Being my chance companion, he stopped short  
And pointed to an object full in view  
At a small distance. 'Twas a horse, that stood  
Alone upon a little breast of ground  
With a clear silver moonlit sky behind.  
With one leg from the ground the creature stood,  
Insensible and still; breath, motion gone,  
Hairs, colour, all but shape and substance gone,  
Mane, ears, and tail, as lifeless as the trunk  
That had no stir of breath. We paused awhile  
In pleasure of the sight, and left him there,  
With all its functions silently sealed up,  
Like an amphibious work of Nature's hand,  
A borderer dwelling betwixt life and death,  
A living statue or a statued life.

### *Pferd im Mondschein*

An einem Abend war ich unterwegs  
mal auf der Landstraße; durch Zufall war  
Begleiter mir ein Bauer aus dem Tal,  
in dem ich wohnte. Er hielt er an und zeigt  
dabei auf ein Objekt nicht weit entfernt  
und voll im Blick: Es war ein Pferd, das stand  
allein auf einem kleinen Hügel und  
vor klarem Himmel, der vom Silbermond  
erleuchtet wurde. Ein Bein angezogen,  
so stand die Kreatur wie abgeschottet  
und ohne Laut, nicht atmend, regungslos.  
Haare, Farbe, nichts mehr da als die  
Gestalt und Masse; Mähne, Ohren, Schwanz  
so leblos wie der Leib, den Atmen nicht  
bewegte. Eine Weile blieben wir  
dort stehn und hatten unsre Freude an  
dem Anblick, bis wir es zurück dann ließen  
in seinem ganzen Dasein stumm versiegelt:  
ein Werk aus Händen der Natur, amphibisch:  
ein Grenzbewohner zwischen Tod und Leben:  
lebend'ges Standbild, standbildgleiches Leben.